Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 79 — Sonntag, den 3. April — 1898

Rundschau.

Der 83. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in Friedrichsruh am Freitag in aller Stille begangen worden. Der Fürst hatte eine gute Nacht und fühlte sich wohl, verließ aber während des Vormittags seine Privatgemächer nicht; er ist noch unfähig, die Beine zu gebrauchen und deshalb ständig auf den Rollstuhl angewiesen. Zur Geburtstagsfeier waren anwesend: Die gesammte Familie Rantzau, die Grafen Herbert und Wilhelm nebst Gemahlinnen, sowie die Schwester des Fürsten, Frau v. Arnim. Der Kaiser hat dem Fürsten einen Handstock mit goldener Krücke und Zwinge zum Geschenk gemacht. Wie alljährlich, gingen auch diesmal die verschiedenartigsten Geschenke im Friedrichsruher Schloß ein, darunter vielfach wundervolle Blumenarrangements. Ein solches traf auch aus Köln ein, das den Fürsten zu seinen Ehrenbürgern zählt, es stellt ein großes Kriegsschiff dar. — Ein in Weimar zur Feier des Geburtstages veranstalteter Fackelzug nahm einen glänzenden Verlauf. Weithin waren die Bergfeuer sichtbar, die bis zu den Harzer Bergen aufflammten.

Fürst Bismarck und die heutige Reichspolitik. In einem Geburtstagsartikel sagt das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachr.“: Zur vollen Genesung genügt nicht die Heilung der Krankheit, die Wiedererstarkung des Körpers. Der Rekonvaleszent muß auch in seinem Gemüth froh und heiter gestimmt sein. Glücklicherweise brauchen wir nicht daran zu zweifeln, daß dies bei unserem alten Kanzler der Fall ist. Seine Stimmung hat sich während der letzten Zeit erheblich gebessert und sein Humor hat wieder die Oberhand erlangt. Auch dürfen wir annehmen, daß die Politik, welche jetzt im deutschen Reiche getrieben wird, ihn nicht mehr mit der Sorge erfüllt und ihm schlaflose Nächte bereitet, wie dies früher der Fall war.

Der Reichstag hat in dem gestern zu Ende geführten Abschnitt seiner Tagung zwischen Weihnachten und Pfingsten eine ganze Reihe von wesentlichen Entwürfen zur Erledigung gebracht. Dazu ist in erster Reihe der Reichshaushalt zu rechnen, der allerdings wohl selten so kurz, wie diesmal, vor dem Beginn des Etatsjahres selbst von der Volksvertretung verabschiedet ist. Mit dem Etat im engen Zusammenhange stand die Flottenvorlage, deren Durchführung vom Reichstage noch auf eine kürzere Dauer beschränkt ist und schließlich eine recht beträchtliche Mehrheit fand. Von den Gesetzen, welche am 1. Januar 1900 mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch zugleich in Kraft treten müssen, sind dem Reichstage diesmal mehrere vorgelegt. Den Entwurf über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit hat er bereits unter Dach und Fach gebracht, ferner noch den Entwurf, betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, sowie endlich noch die Postdampfersubventionsnovelle. Rechnet man noch den Entwurf über die anderweite Festsetzung des Gesammtkontingents der Brennereien, so wird man erkennen, daß der vom Reichstage in in dem abgeschlossenen Abschnitt bewältigte Stoff recht beträchtlich gewesen ist. Von kleineren Vorlagen, die schon vorliegen oder, wie der Nachtragsetat, noch eingebracht werden sollen, abgesehen, wird nach den Osterferien außer den beiden Novellen zur Civilprozeß und zur Konkursordnung hauptsächlich noch die Militärstrafgerichtsordnung fertigzustellen sein.

Angesichts des Falles Grünenthal scheint der „Voss. Ztg.“ Zweierlei dringend nöthig. Zunächst eine gesetzliche Vorschrift, wonach die Reichsbank dem Publikum gegenüber verpflichtet ist, jede Note einzulösen, die der gesetzlichen Form entspricht und in der Reichsdruckerei hergestellt ist. Sollte sie hier durch ungehörige Vorgänge in der Reichsdruckerei benachtheiligt sein, so mag sie ihren Regreß an den Reichsfiskus, vertreten durch die Verwaltung der Reichsdruckerei, nehmen. Und zweitens eine bessere Kontrolle bei der Herstellung der Noten. Wir können dem nur beitreten.

Die Reichsschuldenkommission, welche auf Anregung des Abg. Hammacher am Freitag im Reichsjustizamte zusammengetreten ist, hat sich zunächst mit den Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Geschäfte der Commission beschäftigt und ist daran anschließend in die Erörterung der Frage eingetreten, welche Kontroleinrichtungen bezüglich der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten zu treffen seien. Es wurde die Kontrolle der Staatspapiere bezüglich der An- und Ausfertigung sowie der Ausgabe von Reichskassenscheinen erörtert. Auch die Revision der Bücher der Reichsdruckerei und der Reichshauptbank bezüglich der Ausfertigung von Reichsbankscheinen wurde einer Kritik unterzogen. Die Einberufung der Commission ist bekanntlich aus Anlaß der Affaire Grünenthal erfolgt.

Am 1. April beging die „National-Zeitung“ den fünfzigjährigen Gedenktag ihres Bestehens. Das Jubiläum ist insofern von besonderer Bedeutung, als die Begründung dieser Zeitung zusammenfällt mit der Geburt der deutschen Preßfreiheit, welche der politischen Presse in Deutschland freie Bahn brach. Der Aufruf, welcher im Anschluß daran am 22, März 1848 zur Begründung der „National-Zeitung“ aufforderte, stellte ihre Wirksamkeit sofort auf den Boden des nationalgesinnten liberalen deutschen Bürgerthums. In diesem Sinne hat die Zeitung bisher ununterbrochen gewirkt und sich das hohe Ansehen im Kreise der deutschen Presse erworben, das sie allenthalben, auch bei den politischen Gegnern, genießt.

Die finanzielle Nutzbarmachung unserer jungen Besitzung in China fängt bereits an. Es ist nämlich eine Gründung in Vorbereitung, die als Syndikat die Ausbeutung der Kohlenminen in Shantung betreiben will. Als Hauptinteressenten sind an dem Unternehmen, das ein gewinnbringendes werden dürfte, nach einer Mittheilung der „Volks-Ztg.“ das Herrenhausmitglied Graf Doenhoff-Friedrichstein, der chinesische General v. Hanneken, das Bankhaus v. d. Heydt und die Bank für Bergbau und Industrie in Düsseldorf betheiligt.

Der deutsche Kreuzer „Deutschland“, so wird aus Honkong gemeldet, bleibt bis zum 15. April in den Händen der Dockbehörden und setzt erst dann seine Fahrt nach Kiautschou fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

Der Kaiser hörte in Homburg v. d. Höhe, wie Tags zuvor, am Freitag den Vortrag des Gesandten Graf Wolff-Metternich. Freitag Vormittag sind der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz eingetroffen.

Folgendes Dementi finden wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“: In Pariser Journalen sind, mit dem Anschein wörtlicher Wiedergabe, Aeußerungen mitgetheilt worden, die der Kaiser bei der Trauerfeier für den verewigten Herzog von Sagan in der Berliner Hedwigskirche gemacht haben soll. Wir stellen fest, daß diese Aeußerungen von den französischen Blättern frei erfunden sind.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist, wie verlautet, in den Ruhestand getreten. Nach dem „H. Corr.“ soll Generaloberst Graf Waldersee zum Inspekteur der 3. Armeeinspektion ernannt worden sein.

Zum Direktor der Kolonialabtheilung an Stelle des Frhrn. v. Richthofen, der zum Unterstaatssekretair im Auswärtigen Amte erhoben wurde, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge das Mitglied des Reichstags für den Wahlbezirk Rostock Oberlandesgerichtsrath Dr. v. Buchka ernannt worden. Im Reichstage, in welchen der im Jahre 1851 geborene Herr v. Buchka 1893 gewählt wurde, gehörte er bekanntlich der conservativen Partei an, die er oft als Redner vertrat. Insbesondere war er bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in hervorragender Weise thätig.

Aus Anlaß der Annahme des Flottengesetzes durch den Reichstag hat der Herzog-Regent Johann Albrecht zu Mecklenburg Schwerin an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Zu dem unter Ew. Durchlaucht bewährter Leitung für die Festigung der maritimen Wehrkraft des Reichs errungenen glänzenden Erfolg sende ich Ihnen in patriotischer Mitfreude wärmsten Glückwunsch. — Gleichzeitig sandte der Herzog an den Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz, folgende Beglückwünschung: Dem unermüdlichen, siegreichen Vorkämpfer des nunmehr gesicherten Flottengesetzes wünsche ich aufrichtig Glückwunsch zu diesem schönen Erfolge.

Die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1898 sind nach dem Etat unter Abzug des Ueberschusses des Etatsjahres 1896/97 in Höhe von 28,7 Millionen auf 467,2 Millionen festgestellt. Davon entfallen auf Preußen 275,4, auf Bayern 59,9 auf Sachsen 32,7 auf Württemberg 20,9, auf Baden 16 2, auf Hessen 8,9, auf Hamburg 5,9, auf Elsaß-Lothringen 15,4 Millionen.

Dem Reichstag sind die aus den Berathungen des im vorigen Jahre zu Washington abgehaltenen Postkongresses hervorgegangenen Vertragsurkunden, nämlich der Weltpostvertrag und die Uebereinkommen, betr. den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, betr. den Postanweisungsdienst, betr. den Austausch von Postpaketen, betr. den Postauftragsdienst, und betr. den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften, zur Beschlußfassung zugegangen.

Die Mitglieder der neuen Commission für die Ausschmückung des Reichstags haben bereits eine erste Zusammenkunft gehabt, die Constituirung der Commission wird gleich nach den Osterferien erfolgen. In der Commission herrscht die Ansicht vor, daß die z. Z. ruhenden Ausschmückungsarbeiten so rasch wie möglich wieder aufgenommen werden sollen.

Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1878, betr. die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen; ferner der Gesetzentwurf, betr. die Bildung von Parochialverbänden in der Provinz Schleswig-Holstein, und der Gesetzentwurf, betr. die Kreissynodalordnung für die evangelischen Gemeinden in den hohenzollerschen Landen, in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zugegangen.

„Die Vorbeugung gegen Hochwassergefahren im Oderstromgebiet“ betitelt sich ein in der ministeriellen „Berl. Corr.“ veröffentlichter Aufsatz, in welchem der preußische Wasserausschuß sowohl die technischen Maßnahmen in den Quellengebieten der Gebirgsflüsse, sowie solche an den nicht schiffbaren Flüssen des Hügel- und Flachlandes eingehend erörtert und alles, was wirklichen Schutz zu gewähren verspricht, zur alsbaldigen Einführung empfiehlt.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

„Lux, wie Du immer bist! Wenn Du mir nicht unausgesetzt widersprechen kannst, ist Dir nicht wohl in Deiner Haut. Man kann doch zu dem Mann hingehen und sehen und fragen, — das kostet jedenfalls kein Geld!“

„Und das sollen wir also jetzt in Scene setzen?“

„Ja, eben das! Es soll eine Ueberraschung für Benno werden, mein erstes Geschenk für ihn in unserer neuen Häuslichkeit. Fein ausgedacht, hm? Was ist denn das noch immer für ein bedenkliches Gesicht! Wenn Du nicht mit mir zu dem Schreiner kommen willst, geh' ich einfach allein!“

„Daß ich mitgehe, versteht sich von selbst! Ich denke nur daran, ob das Alles Deinem Mann recht sein wird!“

„Das Alles! Wenn ich ihm einen Muschel-Aufsatz für seinen dummen Aktenschrank bestelle! Und sehr recht wird es ihm sein, er wird sich sogar ungeheuer für meinen schönen Einfall bei mir bedanken, denn er hat es mir gegenüber gestern ausdrücklich betont, wir müßten den Leuten hier allerlei zu verdienen geben, das wären wir unserer Landraths-Stellung schuldig. Sind Euer Gnaden jetzt beruhigt? Dann komm' also, Du alte Unglücksunke!“

„Wirst Du im Morgenanzug gehen?“

„Ach so, den hatte ich vergessen. Schnell, schnell, hilf mir in ein Straßenkleid hinein!“

Zwanzig Minuten später traten die Freundinnen Arm in Arm vor die Thür, die Kirchenstraße, in der des Landraths Haus stand, lag, wie gestern, im hellen Sonnenschein, um die spitzen Kirchthürme schossen die Schwalben schaarenweise in unruhigem Flug, die meist weißgetünschten Häuser glänzten augenblendend im goldigen Licht.

Zwei Herren in Uniform kamen klirrend die Straße hinab. Sie konnten die beiden unbekannten Damen nicht grüßen, aber deutlich genug sprachen ihre beifällig lächelnden Mienen: „Wartet nur, wartet! Es wird Alles kommen!“

Ruth kniff ihrer Gefährtin vor Vergnügen in den Arm.

„Sahst Du, wie sie schmunzelten, die Beiden? Der kleinere sah recht nett aus, so ein niedliches Lieutenantchen, schmuck, wie eine Puppe! Jetzt wette ich, daß sie darüber debattiren, wer die Frau Landräthin ist und wer Fräulein Lux Rensky!“

„Du vergißest, daß Fräulein Lux Rensky schon acht Tage vor Euch hier gewesen ist, mithin genügend Zeit hatte, sich von den Altweiler Civil- und Militairpersonen bewundern zu lassen!“

„Ach, das ist wahr! Aber wie ironisch Du das sagst! Lux, ganz aufrichtig, aber ganz aufrichtig, — macht es Dir niemals ein ganz klein Bischen Spaß, bewundert zu werden?“

„Es hat's noch nie einer gethan!“ erwiderte Lux seelenruhig.

„Glaub' ich Dir nicht! Du bist doch hübsch!“

„Nein!“

„Ja!“

„Dann bist Du die Einzige, die es findet. Genügt mir auch. Ist ganz einerlei, wie ich aussehe!“

Ruth schüttelte den Kopf. „Ich kann das nicht von mir sagen. Ich bin eigentlich eitel, und was hat Mama immer dagegen gepredigt! Aber Benno, der macht mich erst recht eitel! Ich glaube, daß Benno, wenn er mich nicht so hübsch fände —“

„Nun, daß er was — —“

„Unsinn, — ich wollte etwas sehr Dummes sagen! Nur sieh blos, was die Leute hier für Namen haben! Hier heißt einer Buntrock, — und jener Maus, — und da drüben steht H. Jungfer! Ich bitte Dich, wie kann man einen Mann mit Herr Jungfer anreden, und seine Gattin als Frau Jungfer? Und der Mann am Markt, der alles zu verkaufen hat, heißt Schlange. Hast Du das gesehen?“

„Natürlich! Ich bin auch schon ein paar mal im Schlangeschen Geschäft gewesen und habe allerlei eingekauft. Sie haben ganz hübsche Sachen, und Frau Schlange ist eine sehr nette Person!“

„Frau Schlange! Wie Du das so ruhig sagen kannst. Lux! Es ist ein so scheußlicher Name! Wenn Benno mit seinem Vatersnamen Schlange hieße, — ich glaube, ich hätte ihn nicht genommen!“

„Auch ein Beweggrund, um einen Heirathsantrag auszuschlagen!“ meinte Lux trockenen Tones. „Aber hier sind wir wohl bei Deinem Schreiner.“

„Ganz recht. Ich hoffe, er hat nicht auch irgend einen unmöglichen Namen, — nein, nun sieh, er heißt ganz vernünftig Willbrecht. Ist es nicht reizend, das Schränkchen über der Thür?“

„Gewiß, — und wenn er das selbst gearbeitet hat“ —

„Er hat es, Du wirst es gleich hören. Ich traue diesem Schreiner Willbrecht alles Gute zu. Herein mit uns.“

Die niedrige Thür, die von der Straße direkt in ein mittelgroßes Zimmer führte, war unverschlossen, sie setzte eine Klingel in Bewegung, die ein endloses, lange anhaltendes, feines Gebimmel hören ließ. In dem Zimmer, offenbar die „gute Stube“ des Tischlermeisters, sah es sehr aufgeräumt und sauber aus. Hübsche Herbstblumen in Töpfen, die mit bunten Papierhüllen

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 1. April.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Petitionen. Einundvierzig derselben werden als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erklärt.

Eine Petition des westpreußischen Städtetages um Aenderung der Städteordnung, soweit sie Bestimmungen über die Reliktenversorgung der Gemeindebeamten enthält, wird debattelos nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Weitere Petitionen betreffen lediglich lokale Angelegenheiten (besonders die Errichtung von Amtsgerichten), sowie Gehaltsaufbesserungsanträge und werden nach den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 19. April. (Interpellation v. Brockhausen (kons.) über die Besteuerung der Waarenhäuser und Interpellation Szmula (Ctr.) betreffend den ländlichen Arbeiter- und Dienstbotenmangel.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 31. März. [Feier der Eröffnung der Stadtbahn Briesen.] Nachdem bekannt war, daß am 31. März die feierliche Eröffnung der Stadtbahn und der elektrischen Straßenbahn stattfinden sollte, wurde an der Centrale und an den Punkten, wo die Gäste halten sollten, Tag und Nacht gearbeitet. Der Hauptbahnhof Briesen liegt 3 Kilometer von der Stadt entfernt. Er ist mit dem heutigen Tage durch eine elektrische Vollbahn, die erste in der Provinz, mit der Stadt selbst verbunden. Bereits um 8 Uhr früh traf Herr Präsident Thomé-Danzig hier ein und wartete, bis Herr Oberpräsident von Goßler um 11 Uhr hier auch eintraf. Gegen 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder der deutschen Vereine in ihrem Vereinshause, das heute herrlich durch Tannengrün geschmückt war. Es galt die Pflanzung der Sachseneiche. Ein Sängerchor trug das Lied „Brüder, reichet Herz und Hand" vor; alsdann hielt Herr Landrath Petersen die Weiherede. Herr Apotheker Schüler sprach die Bitte aus, die junge deutsche Eiche als Sinnbild unseres deutschen Vaterlandes treu bewahren zu helfen. Darauf holte Herr Petersen die Gäste vom Bahnhof ab. Der erste Besuch galt der Cement- und Kunststeinfabrik von Schröder und Co. Auf dem Hofe waren zwischen Tannen sämmtliche Erzeugnisse geschmackvoll ausgestellt. Das nächste Ziel war das Vereinshaus. Ein schöner Tannengang führte von der Straße zum Garten, wo in der Nähe der Bismarckeiche die Vereine Aufstellung genommen hatten. Dann folgte ein Besuch der Privat-Realschule und der Stadtschule. Dort hatten gegen 1000 Kinder mit den Lehrern Aufstellung genommen. Inzwischen waren noch die Herren Regierungspräsident von Horn-Marienwerder, Landeshauptmann Jäckel, Landtagsabgeordneter Sieg-Raczyniewo, Direktor Marx von der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Direktor Hupperz von der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft und die Landräthe der Nachbarkreise eingetroffen. Gegen 2 Uhr wurde von etwa 60 Herren unter Führung des Oberingenieurs Herrn Trippensee die elektrische Centrale besichtigt. Zwei mächtige Dampfkessel liefern die nöthige Kraft zur Thätigkeit zweier Thosi-Maschinen mit 80 Pferdekräften. Sie setzen im Nebenraum zwei Dynamomaschinen in Bewegung. Die eine besitzt eine Kraft von 280 Volt und hat 200 Ampère und macht 565 Umdrehungen in der Minute, die andere ist noch stärker gebaut. Der erzeugte Strom liefert direkt die Bewegungskraft der Vollbahn und durch 125 Akkumulatoren die Beleuchtung der Stadt. Nach eingehender Besichtigung nahmen um 3 Uhr die Herrschaften in den bereitgehaltenen Wagen der Stadtbahn Platz; langsam setzte sich der Zug in Bewegung zum Hauptbahnhof. Dort war an der Aussteigestelle eine prächtige Empfangshalle errichtet. Gegen 4 Uhr traf der Zug hier wieder ein und die Gäste begaben sich nun zum Festessen in den „Schwarzen Adler". Abends wurde die Stadt zum ersten Male elektrisch erleuchtet.

— **Culm**, 31. März. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt und Umgegend erloschen ist, werden hierselbst wieder Jahrmärkte abgehalten. — Das Gut Biontkowo wird in Rentengüter zerlegt.

— **Dt. Eylau**, 1. April. Die Beleuchtungskommission unserer Stadt hat sich für Gaslicht entschieden. Mit den Vorarbeiten wird schleunig vorgegangen und die Einrichtung der Anlage möglichst so gefördert werden, daß bereits zum nächsten Winter uns die Wohlthat des Gases zu Theil wird.

— **Dirschau**, 1. April. Der Landeshauptmann von Westpreußen hat dem Gendarm Nötzelmann in Dirschau für die Ermittelung der Brandstifter, welche im vorigen Jahre die Brände in Lunau und Mestin angelegt haben, eine Belohnung von 50 Mark bewilligt.

— **Elbing**, 1. April. Die Getreuen von Elbing haben dem Fürsten Bismarck ihre Geburtstagsglückwünsche in diesem Jahre in einem Kunstblatt übermittelt, dessen Inhalt wie folgt lautet:

> Viel Bardenlieder sind zu Hauf,
> O Fürst, Dir schon gesungen;
> Vers, — Spruch und Reim — sind Dir vollauf
> Schier tausendfach erklungen!
> Und wieder schallt's zum Sachsenwald
> Zu Deines Wiegenfestes
> Lob, Ehr' und Preis — von Jung und Alt; —
> Alldeutschland singt sein Bestes!
>
> Wir wissen: — Gütig nimmst Du's hin,
> Und dankest jedem Liede,
> Du wägst es wohl in treuem Sinn,
> Und wirst des Schwalls nicht müde! —
> Doch wissen wir, daß Dir ein Klang
> Noch lieber: — Auf sprossender Halde
> Der Lerche heller Frühlingsgesang
> Und die Harfen im Sachsenwalde!
>
> D'rum wünschen wir sein still und fromm
> Aus tiefem Herzensgrunde,
> Daß oft Dir noch der Frühling komm',
> Die schönsten Lieder im Munde; —
> Gesund Dich finde und frisch und frei,
> Und möge mit Lerchen-Schalmeyen,
> Mit Frühlingsbrausen und Waldharfenei
> Dein Heldenherze erfreuen!

Euer Fürstlichen Durchlaucht in ehrfurchtsvoller Ergebenheit und unauslöschlicher Dankbarkeit

Getreue von Elbing.

— **Elbing**, 1. April. (Ein westpreußischer Mormone.) Eigenartige Ansichten übrr die Ehe scheint der Arbeiter Hyeronimus Muczeck zu haben, der 1860 zu Schöneberg geboren ist. Er hat nach und nach drei Frauen geheirathet, ohne daß die erste oder zweite Frau gestorben oder eine der beiden ersteren Ehen geschieden worden ist. Alle diese drei Ehefrauen Muczecks erschienen vor der Strafkammer in Elbing als Zeugen, um ihren braven Ehemann der Vielweiberei zu beschuldigen. Er hatte es, um eine andere Frau zu heirathen, garnicht für nöthig gehalten, sich aus dem Staube zu machen und weitab von der Heimath — wo er nicht fürchten durfte, ertappt zu werden — neue Rosenfesseln anzulegen. Er blieb vielmehr ruhig im Marienburger Werder wohnen. M. erhielt eine zweijährige Zuchthausstrafe.

— **Danzig**, 31. März. Recht bedeutenden Gelddiebstählen ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Bei der Wittwe des verstorbenen Fabrikanten Sch. am Langenmarkt stand bereits längere Zeit das Dienstmädchen Albertine Narlinski in Stellung. Ihre Herrschaft bemerkte wiederholt, daß ihr Geld verschwand und hatte schließlich Verdacht auf die N. Die Kriminalpolizei nahm eine Haussuchung bei ihr vor und fand nur eine Busennadel im Werthe von 10—12 Mark, deren Entwendung die N. eingestand. Bei der Haussuchung versuchte sie jedoch, einen kleinen Zettel zu beseitigen, auf dem nur eine mit Bleistift geschriebene Nummer stand. Die Polizei nahm weitere Nachforschungen vor und fand bei der Mutter der N. ein Sparkassenbuch über 710 Mark, dessen Nummer mit der auf dem Zettel notirten übereinstimmte. Erst behauptete die N., alles erspart zu haben, dann gab sie das Geständniß ab, Jahre hindurch ihre Herrschaft bestohlen zu haben. Sie wurde in Untersuchungshaft genommen.

— **Schulitz**, 31. März. Vorstand und Aufsichtsrath des hiesigen Spar- und Vorschußvereins haben gestern beschlossen, den Prozentsatz für Darlehne auf Wechsel von 6 auf 5 Prozent vom 1. Mai d. Js. ab herabzusetzen. — Von der hiesigen höheren Privatschule gehen mit dem 1. April beide Lehrerinnen ab. Fräulein Dumdei wurde die Stelle gekündigt, da für sie ein Lehrer angestellt werden soll, und Fräulein Krüger hat die Stelle aufgegeben, da sie eine solche an der städtischen Mädchenschule in Schwedt a. O. antritt. Diese Stelle soll wieder mit einer Lehrerin besetzt werden. — Der Turnverein Schulitz feiert am zweiten Osterfeiertage ein Vergnügen im Ernst Krügerschen Saale. Die Vereine Bromberg und Thorn nehmen hieran Theil. — Die Holzverkaufstermine in diesem Sommerhalbjahr für die Königliche Oberförsterei Schulitz finden am 17. Mai, 21. Juni, 16. August und 27. September statt.

— **Gnesen**, 30. März. Heute Nachmittag wurde der Arbeiter Josef Rolewski, welcher beschuldigt wird, seinen zwölfjährigen Sohn heute zu Tode mißhandelt zu haben, verhaftet. Schon gestern Abend und in der verflossenen Nacht soll der gewaltthätige Mensch den Knaben fürchterlich geschlagen haben. Heute Nacht wurde das Kind im Zimmer todt aufgefunden. — Am 26. März ist in Rosa bei Gnesen der Ausgedinger Josef Faltynski in dem seltenen Alter von 105 Jahren verstorben.

Lokales.

Thorn, den 2. April.

— **[Bismarck-Kommers.]** Zur Feier des 83. Geburtstages unseres allverehrten Altreichskanzlers Fürsten Bismarck fand gestern Abend im großen Saale des Artushofes ein Festkommers statt, zu dem ein sehr zahlreiches Publikum — Civil und Militär — erschienen war; der Saal, in dem lange Tafeln aufgestellt waren, war vollständig gefüllt; auch Damen hatten sich in größerer Anzahl eingefunden und schauten dem fröhlichen Kommersiren von den Logen aus zu. Durch Pflanzengruppen und Aufstellung einer kolossalen Bismarck-Büste war dem Saal noch ein besonders festliches Gepräge verliehen. Bald nach 8 Uhr eröffnete Herr Oberlehrer Entz — Vorsitzender des hiesigen Kolonialverens, von welchem in dankenswerther Weise die Anregung zu dem Kommers ausgegangen war — den Abend mit einer kurzen Ansprache; in den Händen des Herrn Oberlehrer Entz lag dann auch die Führung des Präsidiums bis zur Eröffnung der Fidelitas. Nach dem ersten allgemeinen Liede „Sind wir vereint zur guten Stunde" brachte Se. Exellenz Herr Gouverneur Rohne in kurzen markigen Worten das Kaiserhoch aus. Als heute vor 83 Jahren — so führte Redner aus —, am 1 April 1815 der größte deutsche Mann des 19. Jahrhunderts, unser eiserner Kanzler Otto v. Bismarck das Licht der Welt erblickte, herrschte in allen Ländern, ganz besonders aber bei uns in Deutschland bange Furcht und Aufregung. Die Nachricht, daß Napoleon seinen Einzug in Paris gehalten, wirkte wie ein Donnerschlag. Aber schon genau am 83. Tage nach der Geburt unseres Bismarck unterzeichnete Napoleon die Abdankungsurkunde zu Gunsten seines Sohnes. Napoleon und Bismarck sind die Männer, die ihrer Zeit den Stempel ihres Geistes aufgedrückt haben. Beide hervorragend begabt, beide von unbeugsamem Willen und doch auch beide wieder wie grundverschieden! Napoleon war eine dämonische Natur, seine Ruhmsucht und Ländergier kannte keine Grenzen; er, dem der Erdball kaum genügte für seine Eroberungssucht, muß schließlich verflucht auf einer einsamen Insel seine letzten Tage verleben! Wie anders Bismarck! Seiner Neigung nach ein einfacher Landjunker, übernimmt er, ohne sich dazu zu drängen, durch das Vertrauen seines Königs gerufen, die Leitung der Staatsgeschäfte. Bismarcks ganzes Handeln beruht auf Gottesfurcht, der gegenüber keine Menschenfurcht aufkommt, unbegrenzter Liebe zu seinem Vaterlande, unwandelbarer Treue zu seinem Königshause. Darum haben auch alle seine Schöpfungen Bestand. Auch jetzt noch ist sein ganzes Thun und Denken dem Vaterlande geweiht. Möge Gott uns diesen herrlichen Mann noch lange Jahre erhalten! Solche Männer, wie Bismarck werden nur selten hervorgebracht; wir mit unseren schwachen Kräften schauen bewundernd zu ihnen auf. Was wir aber können, das ist: Wetteifern mit ihnen in aufrichtiger Liebe zu König und Vaterland! — Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch auf unsern Kaiser Wilhelm II. ein und sang im Anschluß daran stehend das „Heil Dir im Siegerkranz". — Die eigentliche Festrede des Abends hielt Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte, der — wir müssen uns hier auf das Wesentlichste beschränken — etwa Folgendes ausführte: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt!" Das ist vielleicht der herrlichste Ausspruch, den Fürst Bismarck je gethan hat; es ist ein ebenso stolzes, wie herrliches Wort. Die Frage, ob wir dieses Wort auf uns anwenden können, möge für uns der Prüfstein sein, ob wir überall diejenige Stellung einnehmen, das thun, was die Liebe zu Kaiser und Reich von uns fordert. Die zahlreiche Festversammlung hier ist hocherfreulich, aber auch zugleich hochbedeutsam hier in der Ostmark. Das zeigt, daß es überall in unserem weiten Vaterlande genug der Männer giebt, deren Herz warm für unser deutsches Vaterland schlägt. Stehen wir hier aber doch auf deutschem Grund und Boden, den wir uns von Niemand streitig machen lassen! Wir alle sind auch eins in der Liebe zu unserem Bismarck, dem größten Sohne Deutschlands in unserem Jahrhundert. Man sollte meinen, es sei eigentlich selbstverständlich, daß der Geburtstag Bismarcks, des Schöpfers unseres geeinten Deutschen Reiches, der schönste Festtag für jeden Deutschen wäre, besonders seit dem Zeitpunkte, wo Bismarck nicht mehr amtlich an der Spitze des deutschen Reiches steht. An diesem Tage müßten wir ihm immer zurufen: „Nichts liegt uns so sehr am Herzen, wie die Förderung und Erhaltung Deines herrlichen deutschen Werkes! In Deinem Geiste und in Deinem Sinne! Eine deutsche Staatsweisheit kann niemals einen Träger haben, der nicht zu Dir aufschauen müßte, als zu dem unvergleichlichen Meister!" — M. H. das sind keine Uebertreibungen, keine hohlen Redensarten, sondern Sätze die man Buchstaben für Buchstaben beweisen kann, die durch die Geschichte anerkannt sind! Und vor allem ist das Denkmal des Fürsten Bismarck bei uns, in unseren Herzen, doch schon so gefestigt, daß es überhaupt keines Beweises mehr bedarf! Wie steht Bismarck vor uns? In den Jahren von 1847 bis 62 als der Retter der preußischen Krone und der Erhalter des preußischen Staates! Dann wird er der Begründer des Norddeutschen Bundes, dann der Schöpfer des deutschen Reiches und des deutschen Kaiserthums, weiterhin der Beherrscher der gesammten europäischen, ja zu einem guten Theil der gesammten Weltpolitik und schließlich auf seinem stillen Ruhesitz im Sachsenwald der getreue Eckart des deutschen Volkes, zu dem die besten Söhne unseres Vaterlandes wie zu einem Verkünder seiner herrlichen Zukunft ehrfurchtsvoll und in Liebe aufblicken. Redner gedenkt dann der großen Zeitgenossen des Fürsten Bismarck, auch ihre großen Verdienste rückhaltlos anerkennend, und giebt ein Bild der Entwickelung Bismarcks vom einfachen Landjunker durch alle Stadien seines bewegten Lebens bis zum Einiger des deutschen Reiches, den mancherlei Anfechtungen, die auch ihm nicht erspart blieben, und schließlich zu dem, was er uns heute ist, der Verkörperung der deutschen Volksseele. Redner berührt dann das traurige Ereigniß, daß der deutsche Reichstag diesem großen Manne die Ehrung zu seinem 80. Geburtstage versagen konnte, und schildert, wie gerade seit jener Zeit alle Stände und alle Kreise unseres Volkes zu dem Fürsten Bismarck pilgerten, um ihm ihre Huldigungen darzubringen. Jeder weiß eben heute, was wir dem Fürsten Bismarck zu verdanken haben. Es ist für uns geradezu eine Ehrenpflicht, den Fürsten Bismarck zu ehren. Wir freuen uns, daß der Reichstag jetzt durch die Annahme des Flottengesetzes gezeigt hat, daß ihn der nationale Hauch durchweht. Bismarck allerwege und immerfort zu feiern, so lange Gott uns ihn erhält, soll uns eine köstliche Ehrenpflicht sein; möge uns dies noch recht lange Jahre vergönnt sein! — In das dreifache Hoch auf den Fürsten Bismarck, mit dem Redner schloß, stimmte die Festversammlung mit Begeisterung ein und beschloß einstimmig die Absendung folgender Huldigungsdepesche nach Friedrichsruh:

„Die zur Feier des Geburtstages Euer Durchlaucht im Artushofe zu Thorn zahlreich versammelten Festgenossen geloben treues Festhalten an Ihrem nationalen Werke. Wir senden die ehrerbietigsten Glückwünsche in besonders dankbarer Erinnerung an die von Euer Durchlaucht dem Deutschthum in unserer Ostmark oft nachdrücklichst-bewiesene Unterstützung durch Wort und That."

In begeisterter, froher Stimmung nahm der Kommers dann seinen weiteren Verlauf und endete nach feuchtfröhlicher Fidelitas und noch feuchtfröhlicherer Urfidelitas erst in sehr vorgerückter Stunde. — Noch lange werden sich alle Festtheilnehmer der gestrigen herrlichen Stunden im Artushofe erinnern!

— [Bischof Redner †.] Gestern Abend 8 Uhr ist in seinem bischoflichen Palais in Pelplin der Bischof von Culm Herr Dr. Leo Redner, im 70. Lebensjahre gestorben.

— [Personalien in der Garnison.] Major Wagener, etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. ist zum Kommandeur des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7. ernannt worden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Linke von Ratzeburg (Dir.-Bez. Altona) nach Danzig unter Verleihung der Stelle eines Bauinspektors bei der Neubauverwaltung, Kassenkontroleur Kaselow von Dirschau nach Danzig zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Betriebskontroleurs, Güter-Expedient Sommer von Elbing nach Dirschau zur Wahrnehmung der Geschäfte des Kassenkontroleurs bei der dortigen Verkehrsinspektion, Stations-Vorsteher 2. Klasse Diffmann von Marienwerder nach Lauenburg, Bahnmeister Nowack von Firchau nach Dt. Krone, die Stations-Assistenten Froese von Konitz nach Rummelsburg und Zinke von Zoppot nach Hammerstein als Stationsverwalter, die Bahnmeister-Diätare Lüder von Pelplin nach Reetz, Mahlstädt von Konitz nach Filehne Südbahnhof und Nolte von Dirschau nach Schirpitz zur Verwaltung von Bahnmeistereien.

+ **[Kirchenkonzert.]** Herr Organist Dorrn hielt heute eine Hauptprobe zu dem geistlichen Konzert ab, welches morgen, am Palmsonntag, in der Garnisonkirche stattfindet. Die beiden Solisten Frl. Winkow und Herr Lindenstädt werden durch ihre seelenvollen Gesänge Beifall erregen, auch sonst zeigte die Probe von dem großen Fleiße und dem Geschmacke der Konzertgeber. Angesichts des niedrigen Eintrittspreises können wir alle Musikfreunde auf dieses Konzert empfehlend aufmerksam machen. Billete werden nur im Vorverkauf ausgegeben.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] beginnt bereits diesen Montag, den 4. April mit den regelmäßigen Montagsschießen.

= **[Dem Bericht über die Knaben-Mittelschule zu Thorn]** für das Schuljahr von Ostern 1897 bis Ostern 1898, erstattet von deren Rektor Lindenblatt, entnehmen wir das Folgende: Am 1. April 1897 schied Herr Klink I, welcher seit dem 1. Februar 1886 dem Lehrerkollegium der I. Gemeindeschule angehört hatte, aus seiner hiesigen Stellung, um als Rektor an eine Volksschule nach Tarnowitz zu gehen. An der Mittelschule trat im Laufe des verflossenen Schuljahres noch eine zweite Vakanz ein. Am 1. November ging Herr Lottig, der leider nur etwas über $2^1/_2$ Jahre seine Stelle innegehabt hatte, als Rektor an die II. Gemeindeschule über. Die Anstalt sieht in ihm eine in jeder Beziehung schätzbare Lehrkraft scheiden. — An seine Stelle trat als Ordinarius von IIc Herr Szymanski, bis zum 1. Januar vertretungsweise, von da an als Mittelschullehrer angestellt. Die Führung der Klasse VIb wurde von Ostern bis zum 1. März Fräulein Elsbeth Karla übertragen, welche mit dieser Klasse recht befriedigende Erfolge erzielt hat. Dann übernahm das Ordinariat derselben Herr Lubenow aus Ruden, der an Stelle von Fräulein Caro zum Lehrer an der Mittelschule gewählt worden war. Wegen Ueberfüllung der I. Klasse der Gemeindeschule erhielt dieselbe mit Beginn des Schuljahres eine Parallelklasse (Ib). Damit wurde die Umgestaltung dieser Schule in erfreulicher Weise derart zum Abschluß gebracht, daß jede der 6 aufsteigenden Klassen aus 2 Parallelklassen besteht. Die Verwaltung der neu errichteten Stelle wurde, wie schon oben erwähnt, Herrn Szymanski, die der Stelle des Herrn Klink I Herrn v. Bembanowski übertragen. Am 9. Mai wurde Herr Schwonke, der bereits über 7 Monate an das Krankenlager gefesselt war, im Alter von $33^1/_2$ Jahren der Schule durch den Tod entrissen. Derselbe hat 10 Jahre an der Gemeindeschule gewirkt und sich durch treue Pflichterfüllung, seinen ehrenwerthen Charakter sowie sein freundliches Wesen die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter erworben. Endlich entstand noch eine Vakanz dadurch, daß Herr Klink II am 1. Oktober einem Rufe an eine Berliner Gemeindeschule folgte. Für Herrn Klink I trat am 1. September Herr Freundt aus Reetz ein, während Herr v. Bembanowski an der IV. Gemeindeschule Beschäftigung fand. Die Stelle des

---

verkleidet waren, standen an den Fenstern; ein Wachstuchläufer war über die weißgescheuerten Dielen gezogen; an der Wand stand ein hochbeiniges, grüngepolstertes Sopha sammt Tisch und Stühlen; auf einer hellgemaserten, ausgeschweiften Kommode waren bemalte Porzellantassen aufgereiht neben einer Vase, einem in Sammet mit Goldschnitt gebundenen Gesangbuch, einer dickleibigen Bibel und einem Glasbassin, in dem sich ein paar Goldfischchen tummelten. In der Nähe dieser Kommode hatten zwei Knaben von etwa fünf und sieben Jahren einen Baukasten auf den Fußboden ausgeschüttet, gerade war auf die beiden Thürme die gezackte Zinne gesetzt worden, und der kleinste der Jungen, ein seidiger Flachskopf — der ältere war schwarzhaarig — hielt beim Eintritt der beiden Damen seine erhobenen Aermchen über dem Kunstwerk behütend in freier Luft, in Angst, ein unbedachter Tritt auf die Dielen könne das ganze Schloß in einen Trümmerhaufen verwandeln.

„Stör, mir meine Kreise nicht!" sagte Ruth halblaut und kauerte sich sofort, Kind, das sie noch war, den Zweck ihres Besuches hier einstweilen vergessend, neben den beiden Bübchen auf den Wachstuchläufer. „Hier rechts neben dem Eingang könnte noch eine Treppe sein. Habt Ihr keine so kleinen Klötzchen?"

„Ja — müssen welche da sein!" sagte der Schwarzkopf, augenblicklich Herr der Situation, geschäftig unter seinen Hölzern kramend, während der Blonde, immer noch die gerundeten Arme in der Luft haltend, auf den Knieen lag und mit offenem Munde die fremde Erscheinung musterte.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Schwonke wurde am 1. Oktober durch Herrn Dumkow aus Mocker besetzt. Nachdem Fräulein Gerbis Herrn Schwonke schon vom Oktober 1896 an vertreten hatte, führte sie diese Vertretung noch bis zum 1. Oktober v. J. weiter und wurde dann mit der Vertretung des Herrn Klink II betraut, während die Vertretung des Herrn Szymanski an der Gemeindeschule vom 1. November an Fräulein Gertrud Backenfels übernahm. Voraussichtlich werden die beiden vakanten katholischen Lehrerstellen zum 1. April besetzt werden und dann das Lehrerkollegium der Gemeindeschule wieder vollzählig sein. — Abgesehen davon, daß an der Mittelschule eine Stelle 11 Monate, an der Gemeindeschule eine das ganze Jahr hindurch, eine andere 9 Monate unbesetzt war, betrugen die Behinderungen der übrigen Lehrpersonen noch 100% der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft. Wenn hiernach die inneren Verhältnisse der beiden Schulen schon recht unerquickliche waren, so erschienen die äußeren fast noch mißlicher. Denn infolge der Errichtung der Klasse Ib der Gemeindeschule mußte noch eine weitere Klasse der Mittelschule nach dem Schulhause in der Bäckerstraße verlegt werden. Dies konnte aber, um die Parallelklassen in demselben Gebäude vereinigt zu haben, nur dadurch bewerkstelligt werden, daß die beiden fünften Klassen wieder in das Hauptgebäude zurückkehrten und die 3 vierten in der Bäckerstraße untergebracht wurden, wodurch die Hin- und Herbeförderung des gesammten Bankenmaterials dieser 5 Klassen erforderlich wurde. Am 1. Oktober wurde die Klasse VIb aus dem Hause Gerechtestraße 6 nach dem Neustädtischen Markt 17 verlegt, so daß nun wenigstens die beiden sechsten Klassen sich in demselben Hause befanden. Während in diesem Schuljahre schon 9 Klassen ihr Unterkommen außerhalb des Hauptgebäudes finden mußten, wird sich die Zahl derselben im folgenden Schuljahre auf 11 erhöhen; aus welchen Gründen, darüber wird im nächsten Jahre berichtet werden. Zu dem Bau des neuen Schulhauses ist bisher noch kein Spatenstich gemacht worden. — Der Gesundheitszustand der Schüler war recht befriedigend. Die Mittelschule verlor durch den Tod die Schüler Oskar Finger und Otto Mattern; die Gemeindeschule blieb von Todesfällen verschont. Der Hitze wegen wurde der Unterricht an 12 Tagen in 22 Stunden ausgesetzt. Am 30. August beehrte Herr Oberpräsident v. Goßler die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte in 3 Klassen jeder Schule dem Unterricht bei. Die Revision der Mittelschule wurde in den Tagen vom 19. bis 22. Januar, die der Gemeindeschule vom 22. bis 24. März durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Professor Dr. Witte vollzogen. Die Leistungen der Mittelschule, die bisher im allgemeinen Anerkennung gefunden hatten, wurden mehrfach, namentlich im Französischen, recht abfällig beurtheilt, wogegen die der Gemeindeschule im Durchschnitt als recht befriedigende bezeichnet wurden. Das Schulfest fand am 3. Juni im Ziegeleipark in hergebrachter Weise statt. Die Festreden am Sedantage und am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hatten die Herren Dargatz bezw. Dumkow, die Leitung der Gedächtnißfeiern an den Geburts- und Sterbetagen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. die Herren Hoppe, Lottig, Dreyer und Kowalski übernommen. — Die Schülerzahl betrug am 1. März 1897 in der Mittelschule 622, in der I. Gemeindeschule 509; am 1. März 1898 643 bezw. 510. Am 1 November 1897 zählte die Mittelschule 666, die I. Gemeindeschule 517 Schüler. — Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 14, für die Mittelschule am 19. April.

□ [Ein Wechsel] hat sich soeben in der Leitung einer größeren Anzahl Restaurants hierselbst vollzogen: Den Artushof hat bekanntlich vom 1. April ab die Firma Dammann und Kordes gepachtet und als Oekonomen Herrn Georg Spieker aus Berlin gewonnen; Herr Spieker hatte bereits gestern bei dem Bismarck Commers Gelegenheit, sich die ungetheilte Zufriedenheit des Publikums zu erwerben. — Der bisherige Pächter des Artushofes, Herr Meyling übernimmt die Oekonomie des Rathskellers, der in 14 Tagen, nach umfangreicher Renovation und Neueinrichtung, eröffnet werden soll und in dem in Zukunft außer Wein auch Münchener und Pilsener Bier verschenkt wird. — Das Restaurant „Zum Pilsener“ (bisher Popiolkowski) übernimmt der letzte Oekonom des Rathskellers, Herr Kagelmacher. — Das Hotel „Drei Kronen“ ist mit dem 1. April von Frau Coraschewska auf Herrn v. Wolski übergegangen. — Ferner sei hierbei erwähnt, daß in Leibitsch Herr Marquart das Miesler'sche Gasthaus übernommen hat, während an seiner Stelle Herr Diesing in Zukunft der vereinigten Innungsherberge in Thorn vorsteht.

□ [Zur Bekämpfung der San José-Schildlaus.] Vom preußischen Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist angeordnet worden, daß sämmtliche einheimische Handelsbaumschulen, in erster Linie aber diejenigen, die während der letzten fünf Jahre Pflanzen aus Amerika bezogen haben, auf das Vorkommen der San José-Schildlaus untersucht werden. Zu diesem Zweck werden von den Verwaltungsbehörden Sachverständige bestellt werden, denen die Aufträge zur Untersuchung ertheilt und die mit der nöthigen Befugniß ausgestattet werden sollen.

V [Königlich preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerungsloose zur 4. Klasse 198. Lotterie sind in der Zeit vom 30. März bis 18. April einzulösen. Die zuständigen Freiloose werden vom 2. April ab ausgegeben. Die 20 tägige Gewinnziehung beginnt am 22. April und endigt am 14. Mai d. Js. Gezogen werden 77 190 Gewinne im Gesammtbetrage von 26 298 720 Mark.

II [Der bienenwirthschaftliche Gauverein Marienburg] hält seine Hauptversammlung am 12. April in Dt. Eylau ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Seminarlehrers Paust: Wie muß sich der Bienenzuchtbetrieb gestalten, damit er auch in ungünstigen Jahren noch Ertrag giebt? Aussprache über das den Zweigverein n gestellte Thema über den Kanitzkorb. Anmeldung zum Hauptimkerkursus. Festsetzung der Nebenimkerkurse. Prämiirung von Musterbienenwirthschaften. Anträge aus der Versammlung.

W [Die schärfere Ueberwachung des Eisenbahnbetriebs] hat ein Erlaß des Ministers Thielen zum Gegenstande, der namentlich auf genaueste Beachtung und Bedienung der Halte- und Abschlußsignale dringt.

+ [Nach einer neueren Bestimmung des Eisenbahnministers] können Stations-Vorsteher 1. und 2. Klasse, bezüglich derer festgestellt worden ist, daß sie in der Leitung und Beaufsichtigung des ihnen anvertrauten Bahnhofes denjenigen Anforderungen nicht mehr genügen, welche im Hinblick auf die ordnungsmäßige und sichere Ausführung des Betriebes gestellt werden müssen, als Vorstände von Stationen niederer Ordnung überführt werden, sofern sie noch für die Verwaltung einer solchen geeignet erscheinen und es auch im Uebrigen angängig ist, von ihrer Pensionirung Abstand zu nehmen. Diese Ueberführung soll indessen nur auf Antrag und im Einverständniß mit den Beamten unter event. Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse und Wünsche derselben erfolgen. Titel und Rangabzeichen der bisherigen Stellung können den Beamten auch in der neuen Stelle belassen werden. Ebenso gilt für sie — weil ihre Entfernung aus dem früheren Amt zugleich aus dienstlichen Rücksichten erfolgt — eintretendenfalls auch die Vorschrift in §11 des Zivilpensionsgesetzes nach welcher das frühere Diensteinkommen der Pensionsberechnung zu Grunde zu legen ist.

— [Sonntagskonzerte.] Nachdem am 1. April Herr Spieker aus Berlin als Nachfolger des Herrn Meyling den Artushof übernommen hat, finden die allsonntäglichen Konzerte der Kapelle des Regiments von der Marwitz Nr. 61 in derselben Weise wie bisher statt. Zu dem am morgigen Sonntag stattfindenden Eröffnungs-Konzert ist seitens der Kapelle ein ganz besonderes gut gewähltes Programm vorbereitet, worauf wir hierdurch aufmerksam machen. Die Kapelle spielt in Uniform. — Im Schützenhause giebt am morgigen Sonntage die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke ein Konzert, bei dem ein Programm von sorgfältigster Wahl zur Ausführung kommt.

ℵ [Das Promenaden-Konzert] fällt morgen aus.

+ [Militärfeuerwehr.] Am Montag Nachmittag fand die Revision der Feuerlöschgeräthe der Garnisonfeuerwehr und eine Uebung der Mannschaften mit den Geräthen in den verschiedenen Uebungsstellen statt.

— Sein fünfzigjähriges Werkmeister-Jubiläum bei der Maschinenfabrik E. Drewitz hierselbst feierte am 31. März der im 80. Lebensjahre stehende Meister Christian Schäfer aus Mocker. An seinem Ehrentage wurde der jetzt noch rüstige Meister, der in der Fabrik in den letzten Jahren die Stelle eines Lagerverwalters bekleidete, im Kutschwagen des Herrn Drewitz abgeholt, und in seinem auf dem Lagerplatz befindlichen Zimmerchen von den Inhabern der Firma mit ihren Damen, dem Komtoirpersonal und den Meistern der Fabrik, sowie dem Arbeiterpersonal, welches mit der Fahne Aufstellung genommen hatte, empfangen. In feierlicher Ansprache wurde ihm von Herrn Fabrikbesitzer Dr. Drewitz ein goldener Pokal, von den Meistern ein Gruppenbild derselben (in der Mitte des Jubilars Porträt), eingefaßt in einen kunstvoll gegossenen, eisernen, mit Gold verzierten Rahmen, als Andenken überreicht. Auch das Komtoirpersonal hat den Meister durch ein Geschenk geehrt. Herr Schäfer, welcher mit diesem Tage aus der Firma, der er ununterbrochen 50 Jahre treu gedient, ausschied, dankte für die Beweise der Liebe und Freundschaft. — Gestern vereinigten sich in der Privatwohnung des Herrn Schäfer die Herren Prinzipale und seine Kollegen, sowie Kinder und Kindeskinder zu einem Ehrentrunk und soll hierbei der alte Meister mit den jüngeren Gästen gut Stange gehalten haben. — Möge ihm noch ein recht langer Ruheabend nach der gesegneten Arbeitszeit beschieden sein.

— [Genehmigte Stadtfernsprecheinrichtungen.] Auf den Antrag der Oberpostdirektion zu Bromberg hat das Reichspostamt nachträglich die Herstellung von Stadtfernsprecheinrichtungen in Schulitz, Kruschwitz, Nakel, Deutsch-Krone und Pakosch und die Verbindung derselben mit gleichartigen Anlagen an anderen Orten genehmigt. Die Ausführung wird alsbald erfolgen.

— [Das erste Karoussell] wird ein hiesiger Karoussellbesitzer zum Osterfeste auf dem neuerdings von der Stadt für Schaubuden 2c. bestimmten Platze an der Mellienstraße aufstellen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Dirschau, ein Polizeisergeant, Gehalt 900 bis 1050 Mark, Kleidergeld 90 Mark und Wohnungsgeldzuschuß 108 Mark. — Beim Bezirksamt zu Leibitsch (Kreis Thorn), ein Amtsdiener, Gehalt ca. 700 Mark. — Beim Magistrat zu Osterode (Ostpr.), ein Polizeisergeant, Gehalt 800 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

+ [Strafkammersitzung am 1. April.] Die 12- bezw. 13jährigen Burschen Paul Noack, Johann Jobs und Wladislaus Kupper aus Thorn waren beschuldigt, im Dezember v. Js. eine Anzahl Diebstähle in der Stadt Thorn verübt und einen Theil der gestohlenen Sachen der Arbeiterfrau Karoline Noack, geb. Skowronski, in Thorn — der Mutter des Paul Noack — bezw. der Arbeiterfrau Marianna Klembelska, geb. Rosznowicz, in Thorn — der Pflegemutter des Zweitangeklagten Jobs — abgeliefert zu haben. Hauptsächlich hatten es die Diebe auf Lebensmittel und Näschereien abgesehen, wie wir s. Z. berichtet haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten nur eines Theiles der ihnen vorgeworfenen Strafthaten für überführt und erkannte gegen Paul Noack, der bereits wegen Diebstahls mit einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe belegt ist, auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten 1 Woche Gefängniß und 1 Woche Haft, gegen Johann Jobs auf 2 Monate 10 Tage Gefängniß und 1 Woche Haft, gegen Wladislaus Kupper auf einen Verweis, gegen die Frau Karoline Noack auf eine Woche Gefängniß und gegen die Frau Klembalska auf 2 Wochen 1 Tag Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Tödtung und Hebeammenpfuscherei hatte sich ferner die Arbeiterwittwe Franziska Slowinska, geb. Kossowski, aus Lippinken zu verantworten. Sie behauptete unschuldig zu sein. Der Gerichtshof hielt die Schuld in Bezug auf die fahrlässige Tödtung auch nicht für erbracht und sprach in dieser Hinsicht die Angeklagte frei. Dagegen verurtheilte er sie wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 30 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Haft.

? [Brückeneinsturz.] Aus Warschau, 1. April wird gemeldet: In Folge orkanartigen Sturmes und heftigen Wasseranpralls ist die große hölzerne Weichselbrücke in Wloclawek eingestürzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Uebergang über den Strom wird durch Kähne bewirkt.

⊙ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,89 Meter über Null, steigend. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Neptun“ aus der Zuckerfabrik Leonow mit vier Gabarren, die mit Würfelzucker beladen sind, der russische Dampfer „Alexandra“ mit einem beladenen Kahn aus Danzig, „Prinz Wilhelm“ und „Drewenz“ mit vier Kähnen, die Porzellanerde geladen haben aus Brahnau. Abgefahren sind die Dampfer „Danzig“ und „Montwy“ mit rektizifirtem Spiritus, Branntwein, Honigkuchen und Kleineisenzeug beladen für die Weichselstädte, nach Danzig. Angelangt sind drei mit Steinen, zwei mit Kleie, drei mit Getreide beladene Kähne aus Nieszawa resp. Warschau, abgeschwommen vier Kähne mit Steinen nach Schulitz, zwei Kähne mit Getreide nach Danzig.

Warschau, 2. April. (Eingegangen 2 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 2,21, gestern 1,80 Meter.

— Mocker, 31. März. Gestern fanden die Neu- bezw. Ersatzwahlen zur hiesigen Gemeindevertretung statt. In der dritten Abtheilung wurden die Herren Mittelschullehrer Dreyer und Besitzer Maciejewski wiedergewählt. An Stelle des Herrn Schmiedemeisters Heymann, der auf ein Mandat verzichtet hat, wurde Herr Besitzer August Pansegrau neugewählt. In der zweiten Abtheilung wurden die Herren Besitzer Kather wieder- und Baunternehmer Schütz neu-, in der ersten Abtheilung die Herren Mittelschullehrer Moritz und Gasthofbesitzer Krampitz neugewählt. — Heute Morgen entstand bei dem Seilermeister Heinrich Weiß auf dem Boden der Seilerwerkstätte Feuer. Bei dem herrschenden Winde gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es brannte die große Werkstätte und ein Stallgebäude nieder. Verbrannt sind u. A. für dreihundert Mark Seilerhandwerkszeug, 19 Centner Hanf und ein Heuvorrath. Die Gebäude und das Inventar sind versichert.

— Culmsee, 31. März. In der gestrigen Generalversammlung des Männerturnvereins wurde Herr Hauptkassenrendant Knoche zum Schriftwart gewählt. Zu Abgeordneten für den am Sonntag in Bromberg stattfindenden Gauturntag wählte die Versammlung die Herren Osk. Bertram, Buchhalter Düspohl und Reinh. Kunz. Mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand wurden dem Fahnenfonds 50 Mark aus der Vereinskasse überwiesen, so daß letzterer zur Zeit 236 Mark beträg. Ferner beschloß die Versammlung, jeden Dienstag nach dem Ersten regelmäßige Monatsversammlungen zur Pflege der Geselligkeit und zur gemeinsamen Aussprache über turnerische Angelegenheiten abzuhalten.

[:] Obere Thorner Niederung, 2. April. Auf Betreiben des Herrn Molkereibesitzers Weyer-Thorn ist hier ein Milchlieferungsverein ins Leben gerufen worden. Die Interessenten, die theils aus Gursker, theils aus Schwarzbrucher Besitzern bestehen, haben gegen 120 Kühe gezeichnet. Zur Ablieferungsstelle ist Salze-Bocze gewählt worden, woselbst der dortige Wirth Herr Janke eine Milch-Kühlanstalt errichten wird.

* Gumowo, 2. April. Am 31. März fanden Arbeiter beim Graben auf der Feldmark des Besitzers Lipinski-Gumowo in der Nähe der russischen Grenze zwei menschliche Skelette. Wahrscheinlich rühren dieselben von Schmugglern her, die von Grenzsoldaten erschossen und dann vergraben worden sind.

△ Leibitsch, 1. April. Vor einigen Tagen besuchte ein junger Mann aus Lipno (Russ.-Polen) den Mühlenbesitzer Herneß in Poln.-Leibitsch. Gleich am selben Tage machte er sich mit der Kasse desselben vertraut und suchte zu Pferde mit 900 Rubel das Weite. Nachdem er Anfangs nach Preußen in der Richtung von Gollub zu flüchten versuchte, wurde er bei Lipno von einem ihn verfolgenden russischen Grenzsoldaten erfaßt und ihm das Geld, von dem er nur noch 400 Rubel bei sich hatte, abgenommen. Der Ausreißer stand auch noch in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Mühlenbesitzer.

— Von der russischen Grenze, 31. März. Die Fischzucht hat in letzter Zeit im Grenzgebiet stark zugenommen. Mehrere Gutsbesitzer haben große Karpfenteiche angelegt und mit Brut, die von auswärts bezogen ist, besetzt. Die Aufsicht führen fachmännisch geschulte Leute, so daß die erzielten Erträge sehr bedeutend sind.

Vermischtes.

Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk ist aus Goslar (Harz) in Friedrichsruh eingetroffen. Auf einem Holzuntersatz, in dessen Rand ein Eichenkranz eingeschnitten ist, steht ein aus den seltensten Erzen des Rammelsberges aufgebauter Block, und in dessen Höhlungen sind drei abgestimmte, mit einem Drückknopf anzuschlagende echte Harzer Kuhglocken angebracht. In die Erze sind zwei kleine silberne Tannen und zwei Schilder in Form des Bismarck'schen Familienwappens eingelassen. Auf dem einen Schilde steht die Widmung: „Zum 1. April 1898. Gewidmet von den Mitgliedern der Bismarcknische im „Achtermann“ zu Goslar.“ Das zweite Schild trägt den Spruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz! — Erhalt' uns, Gott, lang' noch das treueste Herz!“

An 1000 Arbeiter streiken auf dem Bergwerk „Piesberg“ bei Osnabrück. Nachdem fünfhundert Arbeitern gekündigt worden war, weil sie sich weigerten, an dem katholischen Feiertage „Mariä Verkündigung“ anzufahren, erklärten sich die übrigen mit ihren Genossen solidarisch.

Gerhart Hauptmann, der Dichter der „Weber“, hat, wie eine Korrespondenz „zum 1. April“ berichtet, ein Zweirad erfunden, das sich mittels einiger Handgriffe schnell in ein Dreirad verwandeln läßt; das dritte Rad wird, sobald der Fahrer den Mechanismus berührt, in Thätigkeit gesetzt. Bei Ausflügen, wo der Radfahrer in möglichst ruhigem Tempo fahren will, um die landschaftlichen Reize zu genießen, soll die Neuerung hervorragende Dienste leisten. Der Dichter hat ein Patentbureau mit der Aufnahme von Patenten in allen Ländern betraut. (?)

Ein eigenartiges Trinkgeschirr der Hohenzollern befindet sich auf Schloß Neuhausen bei Königsberg. Dasselbe besteht aus einer Muskete mit dazu gehörender Pulverflasche. Die Muskete ist etwa ein Meter hoch. Am unteren Theile des Kolbens befindet sich das kurbrandenburgische Wappen und unter demselben der Name des Kurfürsten Georg Wilhelm und die Jahreszahl „1627.“ Muskete wie Pulverflasche wurden in früheren Zeiten jedem auf Schloß Neuhausen als Gast Einkehrenden zum Willkomm gereicht, natürlich gefüllt mit perlendem Weine. Der Gast mußte beide „Trinkbecher“ leeren und gewissermaßen als Quittung seinen Namen nebst einem beliebigen Sprüchlein in ein besonders dazu angelegtes Buch schreiben. Hier einige dieser Widmungen: „Wer in das Amt Neuhausen kommt, der muß entweder tüchtig saufen oder aber zum Thore hinauslaufen. Den 1. Februar 1649. Andreas von Königseck.“ Christoph Hildebrandt von Nettelhorst mit dem schmeichelhaften Beinamen „Vollsäufer“ kredenzte zu damaliger Zeit den Ehrentrunk. Heinrich von Wallenrodt schrieb am 25. September 1687 folgenden Reim ein: „Du edler Rebensaft giebst meinem Sinn Kourage, Muth und Kraft; Du machst mich voll, Du wirfst mich nieder, bald steh ich auf und trink Dich wieder.“ König Friedrich Wilhelm I. verewigte sich in dem Album am 19. September 1714 kurz und schlicht: „Vivat Preußen!“ Der alte Dessauer schrieb: „Getreu bis in den Tod!“ Ein Graf von Finkenstein empfahl: „Gut und fröhlich leben!“ Ein Graf Dönhoff: „Des Königs Vergnügen und unsere Glückseligkeit lebe!“ Ein Herr von Büttner schrieb endlich in der ersten Siegesfreude zur Zeit Friedrichs des Großen: „Es lebe Friedrich! Weg mit Papier und Tinte. Ich trinke auf ein hohes Wohl aus Pulverhorn und Flinte. 9. Juli 1743.“

Die berühmte Murat-Linde auf dem Leipziger Schlachtfelde im Garten des Rittergutes Wachau ist der stürmischen Witterung der letzten Tage zum Opfer gefallen. Die Bezeichnung „Napoleon-Linde“, der man hin und wieder begegnet, ist falsch. Nicht Napoleon hat, wie durch glaubwürdige Zeugen erwiesen ist, während der heißen Tage der Völkerschlacht von dem mächtigen Baume aus, zu dem früher eine Wendeltreppe von 65 Stufen hinaufführte, Beobachtungen über das Schlachtfeld angestellt, wohl aber ersah sie sich Murat, der kühne Reiterführer, der die alten spanischen Regimenter selbst ins Treffen führte, zum Observatorium, zuerst am Morgen des 14. Oktober, ehe das Reitergefecht bei Wachau begann. Eine durch das Geäst des Baumes sausende Kanonenkugel zwang ihn nachher zum Verlassen dieses Postens. Der Stamm der Muratlinde war 20 Meter hoch, ihr Durchmesser betrug $1^1/_3$ Meter. 300jährig, war der Riesenbaum mehrfach vom Blitz getroffen, schon lange morsch und halb abgestorben.

Ein chinesisches Majestäts-Verbrechen. Die „Pekinger Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, welches die Strafe des Schriftstellers Wong-tzi, der geviertheilt werden sollte, in einfache Enthauptung umwandelt. Dieser Schriftsteller hatte dadurch ein Majestätsverbrechen begangen, daß er in einer seiner wissenschaftlichen Arbeiten nur die Namen mehrerer chinesischer Kaiser nannte, was die chinesische Hof-Etikette streng verbietet. Für das erwähnte „Verbrechen“ mußten aber nicht nur der Schriftsteller, sondern auch dessen an der That ihres Vaters ganz unschuldige Kinder mit dem Leben büßen, denn auch sie wurden ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Vaters ohne Gnade hingerichtet.

Telegraphische Depesche.

Paris, 2. April. Der Kassationshof kassirte das Urtheil im Zolaprozeß, ohne die Sache vor eine neue Jury zu verweisen. Als Aufhebungsgrund wird mangelnde Klageberechtigung des Kriegsministers angesehen. (Damit ist Zola also straffrei. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 3. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 44 Minuten, Untergang 6 Uhr 44 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 56 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 4 Min. bei Nacht.
Montag, den 4. April: Meist heiter, warm.
Dienstag, den 5. April: Wenig verändert, später wolkig, regendrohend.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 4.	1. 3.		2. 4.	1. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,40
Russ. Banknoten.	216,55	216,50	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,15	Türk. 1% Anleihe C	25,10	25,15
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,20	Ital. Rente 4%	93,30	93,30
Preuß. Consols 3½ pr.	103,60	103,70	Rum. R. v. 1894 4%	94,30	94,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,70	Disc. Comm. Antheile	201,75	201,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,90	97,10	Harp. Bergw.-Act.	177,50	177,66
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,60	103,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,75	93,—	Weizen: loco in New-York	101⅛	100⅝
„ „ 3½% „	100,25	100,25	Spiritus 70er loco.	47,90	48,10

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%,
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Geistl. Musikaufführung
in der altst. ev. Kirche
Dienstag, 5. April cr., 8 Uhr Abends.

Programm:
1. Orgelsonate C-moll-Mendelssohn; 2. Chor: Siehe, das ist Gottes Lamm, Praetorius (16. Jahrh.); 3. Tenorsolo: Bußlied von Beethoven; 4. Orgel: a. Gebet von Volck, b. Adagio a. d. F-moll-Sonate-Mendelssohn; 5. Tenorsolo mit 4stimmigem Kinderchor von Becker; 6. Engel-Terzett a. „Elias"; 7. Recitativ und Arie a. „Elias"; 8. Ostermotette von Spohr; 9. Orgel und Chor: Bilder a. d. Leidensgeschichte von Steinwender.

Steinwerder. Sich.

Eintrittskarten à 0,50 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben. An den Kirchenthüren findet kein Kartenverkauf statt.

Thierschutzverein.

1) Bei der jetzt erfolgenden Ausrangirung von Decken, Teppichen etc. bitten wir uns drgl. überweisen zu wollen, um sie mit Beginn des Winters verwerthen zu können. Abzugeben bei den Herren Kaufmann **Kaliske**, Elisabethstr. 7, oder Rentier **May** Mellienstr. 84.
2) Unbemittelte **Hundefuhrwerkbesitzer** werden ersucht, sich zwecks Ueberweisung eines praktischen Maulkorbes an den Verein zu wenden.
3) der für den 4. April in Aussicht gestellte Vortrag wird auf diesseitigen Wunsch erst nach Ostern stattfinden.
4) Wir bitten um gefl. baldige Rücksendung der zur Mitgliedseinzeichnung ausgesandten Listen.

Der Vorstand.
Maercker.

Biergrosshandlung
von
M. Kopczynski, Thorn
Rathhausgewölbe, gegenüber der Post.
Empfehle:
Münchener Hackerbräu
Culmbacher Exportbier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Braunsberger Bier
Bairisch Bier
Englisch Porter
in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Malergehilfen
(Deckenarbeiter) sowie
Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher.
Hundestraße 9.

Anstreicher
verlangt
G. Jacobi, Malermeister.

2 Lehrlinge für Klempnerei und Installation sucht
1369 **Carl Meinas.**

2 Lehrlinge
können eintreten bei
Kawski, Klempnermeister, Coppernikusstraße.

Junge Damen
können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei 2353
Frau A. Rasp, Windstr. 5, III
im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

1 geübte Taillen-Arbeiterin
wird von sofort gesucht 2355
Neustädt. Markt 14.

Als
Vorleserin
für die Vormittagsstunden von **11 bis 12 Uhr** wird ein **junges Mädchen** gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten mit kurzem Lebenslauf unter **J. T. 1367** in der Exped. der „Thorner Zeitung" niederzulegen.

Gesucht
ein großes starkes 17—18 Jahre altes
Mädchen
zur Bedienung von Maschinen in einem technischen Betriebe Meldungen von 9 bis 10 Uhr Vormittags in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Junges anständiges Mädchen,
die Wirthschaft erlernt, in Handarbeit erfahren, wünscht
Stellung
von sofort oder 15. zur Stütze, vielleicht zur Mithilfe im Geschäft. Schankgeschäft ausgeschlossen.
Offerten bitte unter **N. 100** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Mehrere Schneidergesellen
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei (2342)
B. Sandelowsky & Co., Breitestraße.

1 Lehrling sucht **O. Foerder**, Buchbinderm. Mocker.

Heute, Palmsonntag,
Abends 7 Uhr 2. geistliches Konzert in der
Garnisonkirche,
bestehend aus Vorträgen auf der **Orgel** mit und ohne Begleitung eines **großen Orchesters**, und aus Gesängen der Sopranistin **Frl. Winkow** aus Bromberg und des Baritonisten **Herrn Lindenstädt** aus Berlin.

Eintrittskarten à 0,75 und 0,50 Mk. **nur im Vorverkauf** bei Herrn
[1361] **Walter Lambeck.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 3. April cr.:
Grosses Streich - Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Vorzügliches Programm
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pf.**
Familienbillets 3 Personen 70 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben. 2376

Den werthen Freunden und Bekannten meines verstorbenen Mannes **Wilhelm Miesler** zur Nachricht, dass ich die unter der Firma

W. Miesler's Restaurant Leibitsch

innegehabte **Gastwirthschaft** an Herrn **E. Marquart** aus Thorn verkauft und mit heutigem Tage übergeben habe. — Indem ich für das meinem verstorbenen Manne und mir während unserer siebzehnjährigen Thätigkeit in Leibitsch geschenkte Wohlwollen hiermit Allen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Leibitsch, den 1. April 1898.
Hochachtungsvoll
Anna Miesler.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung bitte ich freundlichst, das meinen Vorgängern geschenkte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen. — Ich werde die altrenommirte Gastwirthschaft unter der bisherigen Firma

W. Miesler's Restaurant, Leibitsch

weiterführen und bemüht sein durch Verabreichung guter **Speisen** und **Getränke** mir die Geneigtheit des mich beehrenden Publikums zu sichern. — Bittend mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, empfehle ich meine Lokalitäten dem geehrten Thorner Publikum, Ausflüglern und Vereinen, Fremden, welche die russische Grenze besuchen wollen, und zeichne mich bestens empfehlend.

Leibitsch, den 1. April 1898.
Hochachtungsvoll
E. Marquart.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
empfiehlt



Ostereier
Osterhasen
in schönster Ausführung aus Honigkuchen, für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker. Marzipan 2c.

Zum Pilsener
Inhaber: **E. Kagelmacher.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage das Restaurant

Zum Pilsener

übernehme.

Das mir geschenkte Vertrauen, welches ich bisher genossen, bitte ich mir zu bewahren.

Ich werde dasselbe durch Verabreichung guter Speisen und Getränke rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
E. Kagelmacher
Zum Pilsener.
(2384)

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Hotel „Drei Kronen"

käuflich erworben habe. Um gütigst geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Mit aller Hochachtung
M. v. Wolski.

Artushof
Thorn.
Oekonom: **Georg Spieker.**
Sonntag, den 3. April 1898

Menu:	Menu:
Couvert 1,00 Mark.	Couvert 1 Mk. 50 Pf.
Bouillon mit Einlage	Bouillon mit Einlage.
Suppe à la Reine.	Krebs-Suppe
Hecht gebacken mit Remoulade oder Rinderbrust mit Meeretichsauce.	Seezunge in Weisswein.
Hammelkeule engl. oder Kalbsrücken.	Spinat mit Setzei oder Rinderbrust mit Meeretigsauce.
Compot oder Salat.	Pularde oder Hammelkeule englisch.
Eis Panachée oder Caffee.	Compot oder Salat.
	Eis Panachée
	Butter und Käse oder Caffee.



Dem verehrlichen Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich die Oekonomie des

Rathskeller-Thorn

übernehmen werde.

Umfassende Renovationen der gesammten Lokalitäten veranlassen mich dieselben vorläufig cr. vierzehn Tage zu schliessen.

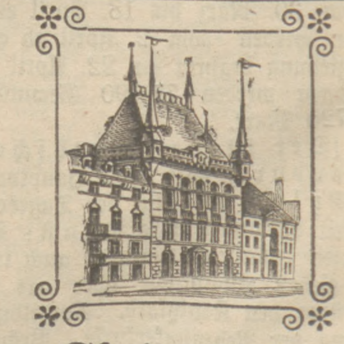
Hochachtungsvoll
Carl Meyling
zuletzt
Pächter des Artushof-Thorn.

Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.
Am 4. April: Beginn des
Montagschiessens.
1365  **Der Vorstand.**

Singverein.
Mittwoch 8 Uhr: Uebung.

Ziegelei-Park.
Heute Sonntag:
von Nachmittags 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik.

Waldhäuschen
Sonntag: Waffeln.



Artushof.
Sonntag, den 3. April cr.:
Großes
Eröffnungs-Concert
von der ganzen Kapelle des Infanterie-Rgts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten, Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Anfang Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis à Person 50 Pfg.
Einzelne Billets à Person 40 Pf. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis $7^{1}/_{2}$ Uhr Abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen, à 5 Mark entgegengenommen.

Drei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.